

hast nicht erfüllt, daß Waffenheere von der jehinen Art und Verfassung ordnungsmäßig oder einigermaßen aussehend verfertigt, erachtet, einquartiert usw. werden könnten. Ist nach nicht möglich, was es läßt hierzu einer der Herren Bundesratsmitglieder in meiner Rede. Wenn Sie damit den Generalstab als Autorität nicht anerkennen wollen, mich schmezt das nicht.

Über den Generalstab spricht sich ausdrücklich über die völlige Inangriffbarkeit der Intendantur usw. und hebt dabei hervor, daß die Veranschaulichung in früherer Zeit ungenügend gewesen ist. Im Jahr 66, 70 und 71. Es wird auch auf den Gehaltsstand in diesem Zusammenhang verwiesen usw. Nun fährt das erwähnte Generalstabsmitglied auf Seite 280 etwas sehr schmeichelhaftes aus.

Das wird auch in Zukunft nicht anders sein, zumal die Dienstverhältnisse gerade in neuester Zeit sich außerordentlich gewandelt sind und damit deren Verflechtung immer schwieriger geworden ist.

Wenn mehr Herren auf der rechten Seite wären, würde ich ihnen einflößen: merken Sie sich den anderen Satz, den der deutsche Generalstab Ihnen gewendet hat. Er hebt nämlich unangelegentlich hervor:

Die Verflechtung der Waffenheere ist immer schwieriger geworden, während die Leistungen der Vorgesetzten nicht annähernd in derselben Weise fortgeschritten sind. (Sehr richtig! bei den Soa. — Jetzt recht.)

Wenn das aber der Fall ist — und es trifft völlig zu —, so gilt das sehr allgemein. Dabei meint ich diese autoritative Satz des Generalstabs ist ein vortreffliches Argument gegen den ganzen Vorparlamentarismus und die waffenführende Wortschlurerei, die wir haben. Nur ein köstliches Argument gegen den Nationalismus, der sich immer breitet und unheimlicher zur Geltung bringt. Das ist aber nicht nur ein Nachwort gegen den Nationalismus, sondern auch gegen den schmerzlichen Militarismus, sondern auch gleichzeitig das allerbedrückendste Argument, um gegen diese Position zu stimmen. Es werden 7 Millionen der Anzahler angefordert. Wir werden von diesen 7 Millionen nur einen Fünftel bewilligen. (Wand! bei den Soa.)

Politisches Alerbier.

Halle (Saale), 14. Mai 1914.

Die Preisgabe der Duas.

Reichstagsabgeordneter C. B. Die Duas sind in ihrem Verhalten auf die deutsche Reichstagsabgeordnete. Die Reichstagsabgeordnete hat in ihrer ursprünglichen Erklärung über das Vorgehen der Regierung sich lediglich von den eigenen Anforderungen des Herrn Soli überlassen. Der Kompromiß, der zwar viele Worte und Mühe, aber gar keine Garantien bietet, wurde gegen die Sozialdemokratie angenommen. Dieses Schicksal war das Ende einer mit viel Entschlossenheit unternommenen Aktion, obwohl die letzten Tage der Verhandlungen im Reichstage in Regierung dem Beweis erbracht hatten, daß die Forderungen der Regierung abgelehnt werden müßten. Selbst die Arbeiter der bürgerlichen Parteien die schließlich für den Antrag der Sozialdemokratie eintraten, mußten das Unrecht zugeben, das den Duas-Zeiten widerfahren ist. Das war namentlich der Fall bei den Ausführungen des Zentrumsvorsitzenden, des früheren Gouverneurs von Westfalen, A. Heineberg, dessen ganz Verneinung eigentlich zu dem Schluß hätte führen sollen, daß die sozialdemokratische Forderung gelte. Der Nationalliberal hat sich nach Beginn der Sitzung, am 10. Mai, die Zeit der Entgegnung der Duas mit allerhand Gründen der „Staatsraison“ und ebenso argumentierte der Fortschrittler A. Brand, der mehr als je die letzte Meinung bewies, eine Politik der Freiheit zu treiben. Herr v. Bismarck und Dr. A. Heineberg freuten sich ganz besonders und Herr Dr. Soli hatte es eigentlich gar nicht nötig gehabt, noch einmal eine große Rede gegen die Duas zu eröffnen. In letzter Stunde führte Genosse Davidsohn in einer ausgezeichneten klaren Rede, die auf vorzüglichem Material aufgebaut war, die Gründe an, die das Verhalten der Sozialdemokratie bestimmen. Aber alle Argumentation war vergebens: die bürgerlichen Parteien waren von ihrem Entschluß nicht mehr abzubringen.

Im Laufe der Sitzung hatte die namentliche Abstimmung stattgefunden, durch die die neuerliche Forderung des Neubaus des Militärabteils in der Westfalenstraße mit 208 gegen 70 Stimmen abgelehnt wurde. Sonntag, kommt nach verschiedenen kleinen Gatt der Etat des Auswärtigen Amtes zur Verhandlung.

Die Enthüllungen Schleims-Rechenberg.

Am 22. April brachte die Germania Enthüllungen über die Verhältnisse des ostpreussischen Schutztruppenkommandeurs Oberst v. Schleims. Das Wort betrafte, das Verhalten des Herrn v. Schleims im Amt seit 1910 in Frage gestellt werden, wenn nicht an einem darauffolger Bericht eine Aenderung vorgenommen werden würde, die es ihm ermöglicht habe, nochmals aus seinem Urlaub in die Kolonie zurückzukehren. Dann sagt die Germania:

„Es ist auch durchaus einleuchtend, daß ein Schutztruppenkommandeur nicht auf seinem Posten bleiben kann, der seinen Offizieren folgende Instruktion gibt: „Sie kommen jetzt nach A. auf Posten, wenn Sie nicht binnen Jahresfrist einen Auffand in Ihrem Bezirk haben, dann ist nicht weiter mit ihnen kapitulieren.“

Jetzt erst nimmt Herr v. Schleims das Wort in der Post, und zwar unter der Aufsicht: Warum ich gehen mußte. Diese Frage wird zwar nicht beantwortet, aber um so mehr wird in dem Artikel der ehemalige Gouverneur Dr. v. A. Heineberg angeschlossen: er habe alles gewußt und als Vorgesetzter alle geschäftliche Aufsicht über die Verhältnisse des Herrn v. Schleims übernommen. Auch wird v. Heineberg beauftragt, dem Abg. Erzberger das Material zu dem Feldzug gegen v. Schleims übergeben zu haben. Nun ist Heineberg inzwischen zentraler Reichstagsabgeordneter geworden, er wird also bald gehen und reden müssen. Ob da wieder neue Skandale entlockt werden? Oder ob man alles als „Mißverständnisse“ hinstellen wird?

Der Reichstanzler antimide.

Den Frankfurter Nachrichten wird aus Berlin geschrieben: „In den politischen Kreisen, die über wichtige politische Vorgänge zu allererst informiert werden, geht das Gerücht von Mund zu Mund, daß Herr v. Bethmann-Soloway das traurige Ereignis des Sinkens seiner Gattin zum Anlaß nehmen werde, um das Amt des Reichstanzlers und preussischen Ministerpräsidenten demnächst niederzulegen. Er hat“ wie der Mitarbeiter des Wlattes von einer Seite hört, die es unbedingt wissen muß, „in politischer Beziehung vollkommen kein Haus bestellt, seinen Nachfolger aber noch nicht ernannt. Seine Beziehungen und diese Unterhandlungen im geheimen führt, das seine gewöhnliche Umgebung im Reichstanzlerpalais nichts davon erfährt.“

Wie weiter gemeldet wird, ist der Reichstanzler festlich bößig zusammengekommen. Er werde voraussichtlich auch im Reichstage vor dem Ende der Session nicht mehr sprechen.

Die Polizei scheint alles Not.

In Elbinge (Danz) wurde kürzlich das Reichsfahnen des dortigen Arbeiterkammerpräsidenten polizeilich überwandert. Das ist zwar unzulässig und rechtswidrig, aber die Polizei tut es. Sie hat die Macht dazu. Gleichseitig erhielt ein Mitglied, das die Einladungsliste angelegt hatte, einen Strafbescheid über 40 Mk., weil die Plakate von roter Farbe waren und deshalb das Straßenbild verunstalteten. Das Recht, mit roten Plakaten das „Straßenbild zu verunreinigen“, hat nur — die Polizei.

Eine neue Anlage gegen die Genossin Lugenburg!

Der Militarismus kann sich nicht beruhigen. Er hat nicht genug an den Schlappen, die er sich täglich in den Gerichtsfilzen und im Reichstage von der Sozialdemokratie kost. Soeben hat der Kriegsminister von Falkenhahn einen neuen Strafanztrag gegen die Genossin Lugenburg gestellt, und zwar wegen einer Aeußerung, die sie in der Februartagung der Reichstagsversammlung vom 7. März getan hat. Der Herr Kriegsminister fühlt sich „im Namen des gesamten Offiziers- und Unteroffizierskorps der deutschen Armee“ „beschimpft“ durch die Behauptung unserer Genossin, daß in der deutschen Armee Soldatenmißhandlungen auf der Tagesordnung stehen. Dadurch sei nach der Meinung des Kriegsministers der schwere und beleidigende Vorwurf der Pflichtvergessenheit bei der Unterdrückung der Soldatenmißhandlungen gegenüber den Vorgesetzten in der deutschen Armee erhoben. Eine bessere Gelegenheit, das dunkle Kapitel der Soldatenmißhandlungen, der „Tränen in der deutschen Kamerne“, wie sich die Genossin in jener Versammlung ausgedrückt hat, vor Gericht ins volle Licht zu rufen, konnte uns gar nicht gegeben werden. Wieder einmal: Es leben unsere Freunde — die Feinde!

Reaktionäres aus Bayern.

1. Keine Wahlreform! Die bayerische Abgeordnetenkammer wandte sich am Dienstag nachmittag der vor den Oberkammer abgeordneten Beratung über die Proporzänderung der Sozialdemokraten und Liberalen an. Der sozialdemokratische Antrag, betreffend sich um den Liberalen durch, daß der Wahlrecht für alle Mündigen, auch für die Frauen, fordert.

In der Beratung des liberalen Proporzansatzes wies Professor Günther die freirechtlichen Inerdispositionen des gegenwärtigen Wahlrechts nach. Der Redner verbotste auch die Unzulässigkeit des Zentrums und eintrugte an die Wahlbündnisse mit der Sozialdemokratie. — Gegen den Proporz sprach der Landvizepräsident Seif. Die Aneignung des Zentrums gegen den Proporz bemitleidete Herr Feld zu bekräftigen. Er bezeichnete die Aneignung der Motive der Liberalen und schlug den Liberalen vor, sie sollten doch einmal bekräftigen, den Proporz einzuweisen für die großen Stünde einzurufen. Die sozialdemokratische Partei hat sich wieder demontrierte wieder Herr Elbenberger, der zwar für den Antrag Gabelmann zu stimmen sich bereit erklärte, im übrigen aber die Vorlage der Regierung abwarten wollte. Mit solcher Vorlage hat es nun die Regierung durchaus nicht eilig. Minister von Seiden verlies eine Erklärung, in der er sagte, daß das gesetzlich abgelehnt noch „in Juni“ sei, um dann wieder geändert zu werden. Außerdem müßte man noch die Erfahrungen anderer Länder mit dem Proporz abwarten, und schließlich könne man von dieser Regierung nicht verlangen, einen von der Mehrheit abgelehnten Antrag als Vorlage einzubringen. „Aber“ wird mitnichts gefahren. Das Schicksal für den sozialdemokratischen Antrag hat sich im Reichstag mit Majorität und Zentrum abgedreht.

Am Mittwoch lebte die Kammer nach einem eindringlichen Schlußwort des Liberalen Ludw. d. d. liberalen und sozialdemokratischen Proporzansätze ab. Für den liberalen Antrag stimmten auch die Zentrumsbündler, für den sozialdemokratischen nur die Liberalen und Sozialdemokraten.

2. Politische Situation. Die Münchner Volkszeitung hatte den Freitag des bayerischen Arbeiterkammerbundes, der zu Württemberg stattfinden soll, bereits in all seinen Einzelheiten genehmigt. Infolge der Gebe der Zentrumspresse hat die Volkszeitung neuerdings abgeordnete Vorarbeiten über den Freitag genehmigt, der am Sonntag zu all den bayerischen Arbeiterkammerbünden stattfinden soll. Die bayerischen Arbeiterkammerbünden sind ein wichtiger Weg, sondern durch fast menschenleere Gegenden geführt werden soll. Infolgedessen hat der Münchner Gewerkschaftsverein nach einer lebhaften Debatte beschlossen, sich an diesem Freitag der Arbeiterkammer nicht zu beteiligen, da die Gewerkschaften es für unter ihrer Würde halten, in den politischen Schritten an zu fügen. Damit ist der Freitag selbst in Frage gestellt. Es wurden auch Stimmen laut, daß angesichts der unmündigen Verbände, die jetzt unter dem schwarzen Regiment herrschen, am liebsten das Münchner Sängersich an einen anderen Ort verlegt werden sollte, wenn die Arbeiterkammer nicht schon zu weit gegangen wären. Die Sängersich selbst findet, wie bekannt, im südlichen Anstellungsparat hat.

Deutsches Reich.

— Voeßel will aufraumen. Im preussischen Abgeordnetenhause hieß es am Mittwoch, daß wider Erwarten die Session nach der Erledigung des Etats und der Bewilligungsanträge nicht vertagt, sondern geschlossen werden soll, und zwar führt man dies darauf zurück, daß der neue Minister des Innern v. Voeßel sich von den Vorlagen, die sein Vorgänger v. Dallwitz eingebracht hat, bereiten und die Vorlagen entweder umarbeiten oder überhaupt fallen lassen wollte. Insbesondere dürfte sich dies auf das Arbeitsmittelsgesetz und vielleicht auch auf das Landesverwaltungsamt beziehen.

— Aus dem Dreikaiserhause. Das Plenum des preussischen Abgeordnetenhause behandelte am Mittwoch die Kapitel Mühl und Arbeiterkammer und Reichsminister Inerdispositionen vom Amtsestat. Die Sitzung hat sich demnächst einmündig. Zu erwähnen ist nur das Ergebnis eines konservativen Redners darüber, daß die Schule auf musikalischen Gebieten nicht mit der Kirche Hand in Hand gehe.

In den Staatsfilzen, die noch ausstehen, deren zweite Lesungen in dieser Woche beendet werden sollen, sind jetzt von den verschiedenen Parteien Anträge eingebracht, die für den Fall der Nichtabstimmung der Beschlüsse verlangen, die Gesetze einer Reihe von Beamten aufzuheben.

— Der Militarismus verurteilt noch 26 Jahren. Ein Kanonier Schreiber vom Artillerieregiment 26 war im Jahre 1886 wegen Raubmord zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach Verjährung der Strafe erhielt er wegen Ingehorams und Achtungsbeziehung eine neue Freiheitsstrafe, entließ aber aus dem Kölner Gefängnis und ging nach Amerika, wo er sich in New York niederließ. Die deutsche Staatsangehörigkeit verlor. Anfang dieses Jahres nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er in Heidelberg in der Wohnung seines Erbers verhaftet. Der jetzt fünfzigjährige Mann hatte sich vor dem Kölner Gouvernementsgericht als verurteilt wegen Raubmord in Romplatt. Er erhielt dreizehn Monate Gefängnis. Da Schreiber in contumacia 1909 und 1912 verurteilt war, liegt nach der Ausführung des Urteils ein

Verjährung nicht vor. Die jebige amerikanische Staatsangehörigkeit „komme nicht in Frage“.

— Der großartige General Heim wegen Verleumdung verurteilt. Das Schöffengericht Solmer verhandelte über die Verleumdung des Abgeordneten Wetterle gegen den Reichstagsabgeordneten General A. D. Heim wegen Verleumdung. Heim hatte am 9. Januar im Saal einen Artikel unter dem Titel Schweben und Elstler veröffentlicht, in dem er unter Verwahrung auf Wetterle und Genossen von parlamentarischen Ausschüssen „Schwänze“ geschrien hatte, weiter von „entarteten Volksgenossen“, auf die man gern verzichte und „sojnen Gebiern“. Das Gericht erachtete, zwar den Wahrheitsbeweis in der Vorwort Gegen erbracht, hingegen habe Heim wegen formeller Verleumdung eine Verurteilung zu erfolgen. Deshalb wurde Heim zu einer Geldstrafe von 200 Mk. verurteilt.

England.

Gomerle und sein Ende. Eine am Dienstag von der Regierung in Interhause eingebrachte formelle Resolution über die Gomerle-Entscheidung der Gomerle-Entscheidung, deren Entschlossenheit, von Kirche und Staat in Wales und das Nationalrecht wurde im Unterhause mit 276 gegen 194 Stimmen angenommen. In parlamentarischen Kreisen wird erwartet, daß das Unterhause in der dritten Lesung die Gomerle-Bill in der nächsten oder übernächsten Woche annehmen wird. Das Gesetz wird dann an das Oberhaus gehen, das es wahrscheinlich ablehnen wird und dann kann die Bill auf Grund der Parlementsche Gesetz werden. Die Regierung beabsichtigt in diesem Zusammenhang Zusatz zu einbringen, der die Angelegenheit, wie sie bereits von Premierminister Aquitt angeboten wurden, umfassen wird und von dessen Aufnahme wird es dann abhängen, ob es zu einer friedlichen Beilegung kommt.

Frankreich.

Offizielle Wahlzählungen wurden in Lille (Nordfrankreich) aufgedeckt. Aus Brüssel nach Lille gekommenen Arbeiter gaben auf Grund einkauflicher Wahlaussweise in den verschiedenen Wahllokalen ihre Stimme für die realistischen Kandidaten ab. Die Wahlzählung, welche die realistischen Betrüger benötigten, waren die von der Bürgermeisterei offiziell ausgegebenen. Der Wahlzählung war jedoch erfolglos. Injere Genossen Delory und Ohsquiere wurden wieder verhaftet.

Sie haben jedoch eine Auktion gegen den Bürgermeister von Lille erhoben, der auch bereits, wie viel getrennt berichtet, von seinem Amt zurückgetreten ist. Der ganzen Stadt hat sich ob des freien Schwindels eine große Aufregung bemächtigt. Eine Kundendemonstration, an der 30.000 Personen teilnahmen, verlangte am Dienstag abend die Amtsniederlegung des Gemeinderats. Der Wahlzählung wurde durch die Aufmerksamkeit unserer Genossen aufgedeckt.

Die Verurteilung der sozialdemokratischen Kammermitglieder. Von den bei den letzten französischen Kammerwahlen gewählten Sozialdemokraten sind 55 Arbeiter und Angestellte, 5 Kleinbauern und kleine Weinbauern, 5 Lehrer, 6 Mediziner und Apotheker, 4 Kaufleute, 9 gehören dem höheren Verstand an, 6 sind Rechtsanwälte, 1 ist Rechtsanwalt und Journalist, 1 Ingenieur und 9 sind Journalisten.

Es sind somit in der sozialistischen Kammerfraktion alle Berufsstände vertreten; der überwiegende Teil aber gehört zum Proletariat.

Balkan.

Die Verhandlungen mit den Serben sollen einen befriedigenden Verlauf nehmen und eine baldige Verständigung eingeleitet werden. — Die Albaner scheinen indessen auf weitere Schritte zu rechnen: Der Ministerpräsident Bis Doka hat sich in Durazzo eingefunden, und 4000 Mann seines Stammes haben sich auf dem Wege nach dem Süden. Weitere 6000 Nord-Albanesen werden dieser Tage nach dem Süden gehen.

Bulgarische Komitassen versuchen in Doiran einen Aufstand und warfen Bomben gegen öffentliche Gebäude, die hart beschädigt wurden. Starke bulgarische Verbände haben eine ferbische Truppenabteilung angegriffen und ihr erhebliche Verluste beigebracht.

Mexiko.

Was wird werden? Es ist ganz unmöglich, aus den verschiedenen, sich einander zum Teil widersprechenden Darstellungen über die Situation in Mexiko ein einigermaßen festes Bild zu gewinnen, oder gar sagen zu können, wie die ganze heillos bezugslose Affäre schließlich noch ausgehen wird. — In Neuorak „beraulet“, die südamerikanischen Republik als Vermittler werden eine Kommissionsregierung für Mexiko vorgeschlagen. Von den drei Eihen sollen Guerta und die Rebellen je einen erhalten. Der dritte Sitz soll nach einer Parteilung den Vereinigten Staaten, nach einer anderen den vermittelnden VBB-Mächten zufallen. — Guerta verlangt durch die Vermittler Niederlegung der amerikanischen Forderung von der Armee Lobos, was Bryan ablehnt und zwar nach längerer Aushandlung. Guertas Position wird in Washington für unhaltbar angesehen. Es wird verifiziert, daß er höchstens noch über 4000 bis 6000 Mann Truppenverfüge und sich bereits auf seine Verbannung vorbereite, in dem er Geld über See schickte. Weiter soll er die Wlache haben, die Stadt Mexiko zu verlassen, um den Rebellen der letzten bezweifelten Widerstand in Puebla, halbwegs nach Veracruz, zu leisten; er habe bereits begonnen, diesen Platz zu besetzen und mit Lebensmitteln zu versehen. — In einem Gespräch mit dem Vertreter des Daily Telegraph in Mexiko sagte Guerta, daß er auf seinem Posten ausbleibe und den Amerikanern überhand bis zu dem letzten Atemzuge leisten werde. Die Rebellen an sich nicht weiter als ein massierter Anhang der Vereinigten Staaten. Diese hätten die Rebellen mit Geld, Munition, ja sogar mit Freiwilligen, unterstützt. Bei Torreon hätten große Kampagnen von Amerikanern auf der Seite der Rebellen mitgeföhren.

Washington, 13. Mai. Nach einer Depesche des Generals Wago wurde das heftige Feuergefecht bei Tampico am Mittwoch wieder aufgenommen. Die Konfliktionisten erwarten, daß Tampico heute fallen werde. — Die Kanonendonnen der Bundesstruppen haben den Fluß verläßt und sich neben den fremden Kriegsschiffen vor Anker gelassen. Wago berichtet weiter, daß die Bundesstruppen um 1 Uhr nachmittags begonnen hätten, Tampico unter Benutzung der Eisenbahn zu verlassen.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 14. Mai 1914.

Zum Bezirks-Jugendtag in Merseburg.

Am die arbeitende Jugend!

Nach dem Beschlusse der letzten Jahreskonferenz der Jugendausschüsse des Magisterbezirks Halle soll der Jugendtag in diesem Jahre an den Pfingsttagen, am 31. Mai und 1. Juni, in Merseburg abgehalten werden. Eröffnet werden die Halle-er Arbeiterorganisationen. Eröffnet werden die Halle-er Arbeiterorganisationen. Eröffnet werden die Halle-er Arbeiterorganisationen.

1. Singfeierlichkeiten, vormittags: Empfang der auswärtigen Jugendlichen, Quartierverteilung und Befichtigung der Stadt unter Gruppenweiser Führung.
Nachmittags: Vermählungen im Saal und Garten der Kaiser-Wilhelms-Halle, anschließend daran Umzug und Ausflug in die Aue; Abmarsch einiger Abteilungen in die Ammensdorfer Quartiere.

Abends: Gemütliches Beisammensein in der Kaiser-Wilhelms-Halle in Merseburg und im Dreierbauge in Oienitz.
2. Freitag: Gruppenweise Frühstunde durchs Elstertal; Treffen aller Gruppen auf dem Spielplatz in Rabenell; dort großes Spiel.

Am Nachmittag werden die Erdisgruppen nach und nach abwandern. Die Zurückbleibenden sind im Garten des Dreierbauge ein Abschiedsessen vorbereitet.

Es ist in dem Programm also wie es der Wunsch der Jugendlichen war, viel Zeit für Wanderungen und Spiele freigelassen. Weitere Mitteilungen werden noch folgen. Jetzt heißt es, sofort eine eifrige Vorbereitungsarbeit für zahlreiche Vereinskongresse. Mit freiem Jugenddank!

Die Bezirksleitung.

Von Halle aus kann wohl auf eine recht zahlreiche Beteiligung gerechnet werden. Neben jugendliche Arbeiter und jede jugendliche Arbeiterin sollte es sich zur Pflicht machen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Leiter und Leiterinnen der Arbeiterjugend aber haben die besondere Pflicht, in ihren Kreisen für harte Teilnahme zu agitieren.

Der Vertrauensmann.

Die Willfür des Gestellungsbeschlusses.

In diesen Tagen — schreibt die Arbeitsmarkt-Korrespondenz, eine bürgerliche Zeitschrift —, lassen die Bezirkskommandos den Reservisten, die im laufenden Jahre eine militärische Übung zu leisten haben, die Gestellungsbeschlüsse zu. Die Empfänger werden dieselben z. T. mit gemühten Gefühlen entgegennehmen. Im Winter arbeitslos, im Sommer dort, aber noch mehr Wochen Soldat; so soll das sein und Gelegenheit bekommen, um den Lebensunterhalt für das ganze Jahr zu verdienen! Trotz wiederholter Äußerung, daß die Übungen in die Zeit häuften Beschäftigungsgaranten werden sollen, finden sie in der Handreichung doch noch während der Sommer- und Herbstmonate statt. Die zugesagte Nachkommene geht einander nur so weit, daß den Landwirten Gelegenheit gegeben wird, ihre Offiziersübungen auch während der Wintermonate abzuleisten und daß auch die Landarbeiter im Sommer und Herbst nicht arbeitslos werden. Es wird immer noch übersehen, daß am Arbeitsmarkte der Industriearbeiter mindestens ebenso harte Schwankungen der Nachfrage vorkommen wie bei den ländlichen Bewohnern. Die Bauwirtschaft beunruhigt die Konjunktur in einer ganz anderen Weise. Infolgedessen vertritt in den Städten während der Monate Dezember bis März eine ziemlich hohe Arbeitslosigkeit. Warum muß man die Gelegenheit nicht aus, um z. B. im Februar und März größere Übungen zu veranstalten!

Militärische Gesichtspunkte können für die Winterübungen so gut wie für die Sommerübungen kein Feld gefast werden. Richtig ist es aber noch fraglich, ob die Gestellungsbeschlüsse der Reservisten in der frühen Jahreszeit mehr mitgenommen wird als in den heißen Monaten. Bekanntlich sind bei großen Übungsübungen im Winter um die Reservisten Höchstzahlen, die im Sommer weniger ausgeht. Ob die Reservistenkorpsen den Wert der Truppen für den Kriegsfall erhöhen, kann bezweifelt werden. Alles, was mit gesundheitlichen Schädigungen verbunden ist, vermindert die Tauglichkeit und schädigt nur die Grundlage späterer ernstlicher Erfordernisse. Darum wird auch während der Übungen nicht immer die gebührende Rücksicht genommen. Die Fabrikarbeit zermürbt heute den Menschen viel stärker als die frühere handwerkliche Tätigkeit. Industriearbeiter im Alter von 40 Jahren und darüber gehören leider in vielen Gegenden direkt zu den Seltenheiten. Das läßt darauf schließen, daß die körperliche Widerstandsfähigkeit auch zu Beginn der dreißiger Jahre schon eine recht große ist. Ueberanstrengungen auf Märchen und Feldübungen können hier große gesundheitliche Verschlechterungen anrichten.

Dies wird natürlich häufig der Fall ist, unterliegt keinem Zweifel. Von den älteren Reservisten und Landbesitzeren soll sich mancher bei den Übungen einen „Knack“ machen, der ihm später recht gefährlich werden kann. Hierher gehören in erster Linie Erkrankungen der Atmungsorgane und des Herzens, rheumatische Leiden und Gicht. Die militärischen Übungen sollten jedoch so gehandhabt werden, daß sie die Tauglichkeit der Reservisten nicht vermindern, sondern erhöhen. Gerade weil die Berufstätigkeit heutzutage schon die Lebenskraft des Arbeiters stark beeinträchtigt, muß bei den Übungen darauf gesehen werden, daß ein gewisser Ausgleich geschaffen wird. Die Industrialisierung Deutschlands hat große Umwälzungen am Arbeitsmarkte nach sich gezogen und zu einer früher nie gekannter Verbreitung gewisser Krankheiten in der Arbeiterbevölkerung geführt. Die Beschäftigten sind auch von sozialen und hygienischen Verhältnissen, die sich aus den großen Militärübungen mehr beachtet werden. Für den Frieden dient der höhere Offiziere wäre eine genaue Kenntnis der Arbeitsmarktsverhältnisse wichtig, um größtem Nutzen, eben so wie die Militärgänge aus dem eingehenden Studium der sogenannten Berufs- und Professionsverhältnisse manchen Vorteil für ihre Tätigkeit bei der Truppe ziehen könnten.

Ein Kompliment für Dr. Rive?

In einer Zeitverammlung des Hallischen Verschönerungsvereins aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens hielt der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Dr. Rive, ein Wort über die Tätigkeit des Vereins seit seinem Bestehen. Darin fand der Redner auch auf das gehobene Verhältnis zwischen der Vereinskönigin und der städtischen Verwaltung zu sprechen. In einem veröffentlichten Bericht heißt es:

„Erwähnt wird lobend das Verhältnis zwischen Magistrat und dem Verein, das seit dem Eintritte des Dr. Rive als Oberbürgermeister ein gehobenes wurde und sich derzeit gestaltet, daß es sogar zum Prozeß führte. Es handelt sich um die leidige Pappelfeldfrage an der Friedbergstraße. Das höchste

Amtsgericht hat dem Verschönerungsverein recht gegeben und den Magistrat zur Verensabnahme des Grundstückes für die verfallenen Pappeln und in die Stellen verurteilt. Dem Verschönerungsverein steht das Verfügungsrecht über die Pappeln zu, damit dem Untergang der Frau Friedbergstraße. Der Verein hat die Hand zur Vernehmung gegeben, der Magistrat hat aber auf das Verbot. Schreiben nicht geantwortet. Der Verein erwartet, daß die Bürgerlichkeit, daß sie ihm auch ferner entgegen bleibt und ihn schließlich unterliegt, sei es durch Beitritt zu ihm oder sonstige Zusammenhänge.

„Eine auf die Zukunft entzogene, die unliebliche Verhältnisse herbeigeführt haben, kann man sagen, daß es zumeist eigenartig berühren muß, wenn die städtische Verwaltung das Zusammenarbeiten mit einem Verein ablehnt, der sich um Halle so außerordentlich verdient gemacht hat. Auf einem Anbau sollte man auch jene Arbeit in Dienste der Stadt und ihrer Bewohner richtig führen lernen, die nicht von Beamten und ohne Verbindung, also wirklich aus Liebe zur Heimat geleistet wird!

* 19. Dittirist, Trotha. Genossen! Es ist jetzt eine furchtbare Lauszeit unter unseren Genossen eingetreten. Tropfen in unermesslicher Dittirist Hunderte von Genossen sind, fällt es nur eine kleine Zahl für nötig, in den Dittiristverhandlungen zu erscheinen. Wenn wichtiger Vereinsangelegenheiten findet am Sonnabend, den 16. Mai, abends 8 Uhr, im Lokal von Vereinen, Göttestraße 3, eine besondere Dittiristversammlung statt, in welcher über der Bericht von der Kreis-Generalsammlung gegeben wird. Genosseninnen und Genossen, agitiert für guten Besuch, damit wir nicht hinter anderen Dittiristen zurückbleiben. Die Dittiristleitung.

* Auf zur Frauenversammlung. Heute (Donnerstag) abend ist im Rollspal Versammlung der weiblichen Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins. Als Thema ist gewählt worden: Rinderkennel — Rinderkennel — Rinderkennel. Infolge Veränderung des Genossen Blas wird Genossin Frau Demming aus Berlin sprechen, eine beliebte Rednerin, die über das gleiche Thema vor kurzem auch im 4. Berliner Wahlkreis unter großem Beifall gesprochen hat. Genossinnen, sichert durch zahlreiche Erscheinungen der wichtigen Versammlung einen starken Besuch!

* Achtung Verkehrswörter und Arbeiter in der Schwerfährts- und Schiffsverkehrsbranche. In der Laufe der nächsten Monate eine ganze Anzahl wichtiger Angelegenheiten, die sowohl in der Transportbranche als auch in der Verkehrswörterbranche eine öffentliche Versammlung für die Arbeiter aller dieser Branchen nach dem Saale der Drei-Röhmie ein, in welcher eine den Verhältnissen entsprechende Tagesordnung erlassen werden soll. Wählt aber in Frage stehenden Berufsangehörigen wird es sein, dafür zu sorgen, daß diese Versammlung äußerst gut besucht wird.

* Der städtische Bauauslaß hatte in seiner Sitzung am Mittwoch eine wichtige Beschlüsse. Zur Verpflasterung der Freimfelderstraße von Heidebörner bis Sankt-Georgs-Strasse wurden 36.000 M. bereitgestellt. Die Straße beginnt Schladensdamm, vor der Schule wird Holzplaner belegt. Die Erdarbeiten des Voranschlags für den Bau des neuen Kennwasser-Behälters für das Heidebörner-Becken — 136.000 M. — wurde um 16.000 M. gekürzt. 120.000 M. sind bewilligt worden. Zur Instandhaltung des Turmes der Burgüne Giebelstein sollen 7000 M. aufgewendet werden. Die Arbeiten am Wiederaufbau des durch Feuer zerstörten alten Wogenbundes haben insgesamt 18.876 M. Kosten verursacht; es sind also noch 2276 M. nachzubehalten, was geschieht. Bei der Festsetzung der Anliegerbeiträge für die Fortführung zwischen Glaucher Straße und Hammer Weg soll ein einheitlicher Satz zugrunde gelegt werden. Die durch die Sanitalisation bedingte Veränderung der Grundstücke für die Robert-Franz-Straße macht einen Grundstücksausgleich mit dem Maurermeister Pfeiffer, dem Besitzer des Häuser Scheffers, notwendig. Gegen 350 M. erhält W. 650 M. Miete und 11.000 M. in bar als Ersatz der Kosten für die notwendig werdende Futtermauer.

* Die Halle-Gesellschaft Eisenbahn erhielt, wie mitgeteilt wird, im verflochtenen Jahre eine erhebliche Erhöhung der Einnahmen, denen allerdings auch eine nicht unmerkliche Erhöhung der Ausgaben gegenübersteht. Man könnte die Erwähnung um ein mögliches erhöhen; wahrscheinlich aber wird die Verwaltung wieder 1/2 Proz. vorzuschlagen und stärker vorzutragen.

* Die Eröffnung der städtischen Freibäder an den Fußwegen wird laut amtlicher Bekanntmachung am Sonnabend, den 16. Mai, erfolgen.

* Das Resultat der neuen Milchkontrolle, in den Monaten März und April vorgenommen, wird von der Polizeiverwaltung jetzt veröffentlicht. Es wurden durch das städtische Nahrungsmittel-untersuchungsamt nicht weniger als 365 Proben untersucht in bezug auf Frische, Reinheitsgrad, Fettgehalt und fettfreie Trockenstoffmenge, wovon in wesentlichen die Summe der in der Milch vorhandenen Mengen von Eiweißstoffen, Milchzucker und Salzen zu verstehen ist. Die Polizeiverwaltung bemerkt einleitend ausdrücklich, daß die Schuld an den fehlerhaften Mängeln der Milch bei den Verkäufern, aber auch den Konsumenten, Zwischenhändler usw. liegen. Es sind etwa 30 Veranlassungen erfolgt, die meisten wegen Fettarmut der Milch, manche auch wegen starker Verkeimung (sogar die Sanitätsmeister Gehring mußte sich diesen Vorwurf in einem Halle malen lassen) und wegen Entabnung. Wir wollen heute von der Veröffentlichung von Namen absehen, weil dadurch Händler getroffen werden könnten, deren Milch sonst jenseits aller Überforderungen der Untersuchungsbehörde entspricht, die aber, vielleicht sogar nur durch die Nachlässigkeit des Lieferanten, an dem Tage der Kontrolle ein Quantum nicht einwandfrei Ware verkaufen. Wir werden die nächste Veröffentlichung der Polizei abwarten, dann Vergleiche anstellen und darauf die Namen derjenigen Händler veröffentlichen, deren Milch wiederholt beanstandet worden ist. Das glauben wir der mitfühlenden Bevölkerung schuldig zu sein. Einmalen bleibt den Händlern mit der beanstandeten Ware Zeit zu sich selber zu machen in im Interesse ihres geschäftlichen Rufes, zum Wechsel der Bezugsquellen und anderem.

* Zum Brand in der Hofischen Spinnerei, über den wir bereits in anderer Nummer berichtet hatten, wird noch gemeldet, daß das Feuer in einem Raumvollball-Reinigungsraum ausgebrochen ist, vermutlich infolge Selbstentzündung der Baumwolle. Der an den Bauteilen und Materialien verbrannte Schaden soll beträchtlich sein; er ist sicherlich bis auf den letzten Rest durch Versicherung gedeckt, schäme ich, daß der Brand einer Arbeiterin das Leben gekostet hat. Ein in dem Reinigungsraum an den Maschinen tätig gemessenes Mädchen aus Dolan konnte sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen und erlitt infolgedessen an ganzen Körper, namentlich am Kopfe, schwere Brandwunden, die schon

kurze Zeit nach ihrer Entlassung ins Diakonissenhaus zum Tode führten. Zu dem Raum, in dem das Unglück sich ereignete, führt eine Treppe, die von den Flammern umgeben war, weshalb er durch ein Fenster fliehen, die zweite Arbeiterin ihre Freie erreicht werden konnte. Die behördliche Untersuchung, die eingeleitet worden ist, wird hoffentlich vollkommene Aufklärung bringen.

* Der Sonntag-Unterzug nach Halberstadt am Anlaß des die Kassation zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen besteht in beiden Richtungen vom 17. Mai bis 18. Mai, außerdem noch am Sonntag-Unterzug und am 2. Sonntag. Die Abfahrtszeit von Halle ist gegen die Vorzüge um 9 Minuten früher gelegt worden, er verläßt Halle nämlich schon um 5 Uhr 51 Min. früh. Die Rückfahrzeit von Halberstadt, abends 10 Uhr 20 Min., dagegen ist die gleiche geblieben wie früher. Der Zug hat nur Wagen 3. Klasse. Die Anstalts-Sonntagabende für die Kassation können auch schon in Halle gefast werden. Der Sonntag-Unterzug, dessen Einführung bekanntlich dem Kassationsverein Halle zu verdanken ist, bietet eine äußerst günstige und billige Gelegenheit für die verdienstlichen Kassationsmitglieder und wird daher sehr empfunden, damit er auch auch für die Zukunft erhalten bleibt.

* Kellnerei in Stadtheater. Der Abschied der dienstlichen Kellnerinnen und Kellner ist schon abgemacht, ein großes Wohlthatigkeits-Festkonzert im Stadtheater am Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr. Ein Festkonzert ist zusammengefasst aus den ersten Künstlern des Gewandhausorchesters in Leipzig, des städtischen Orchesters in Magdeburg, den Kapellen von Götzen und Weimar und dem Stadt-Orchester Halle. Die Kellnerinnen werden — im ganzen über 120 — haben sich in der ungenügenden Weise in den Dienst der Sache gestellt und zwar mit dem Erfolg, daß eine Orchester-angemessene Anzahl erkrankt sind, wie man sich natürlich in bezug auf den Ersatz für die Kellnerinnen im Interesse der Wohlthatigkeits-Festkonzerte der gesamte Kellnertruppe nicht der Unterzugskasse für bedürftige Orchestermitglieder und deren Angehörigen zu erhöhte Dampferpreise ausgesetzt sind, werden an der Tageslohn des Stadtheaters in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr und nachmittags von 3—4 Uhr ausgegeben. (Siehe auch Anmerk.)

* Panlowa-Gesellschaft im Stadtheater. Nach den neuesten Mitteilungen wird Madame Panlowa bereits am Freitag in Halle eintrifft und am Sonnabend zur Probe erscheinen. Als Orchester fungiert das gesamte Stadtheater-Orchester; die Violin-Soli hat Herr Konzeptsmeister Werthege übernommen. Für die Horn-Soli hat der erste Darsteller des Gewandhaus-Orchesters in Leipzig, Herr Fritz Schaff, ernannt worden. Wie zu erwarten ist der Unterzug zu diesem Anlaß eine recht große Anzahl von Zuschauern anlocken wird. Es ist damit zu rechnen, daß das Theater vollständig ausverkauft wird. Der Vorverkauf findet an der Tageslohn des Stadtheaters vormittags von 10 bis 1/4 Uhr und nachmittags von 3 bis 4 Uhr statt.

* Der Jung des Unglücks. Ein Buchdrucker geriet in einer der Deulauerstraße befindlichen Papierfabrik mit der rechten Hand an einen der Walzen einer Schnellpresse und trug erhebliche Verletzungen davon. Er führt den Unfall auf Ausgleiten bei der Arbeit zurück. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus der Reichelstraße ein Arbeiter beim Ueberfahren der Straßenbahn-Schienen mit seinem Rad herabgeraten gegen die Vorrichtung, daß er leider stürzte und eine hart blutende Wunde am Kopfe, sowie einen Bruch des linken Armes davontrug. — Als ein Weichensführer gerade nach, von einer Bankette in der Hofstraße wegfahren wollte und in der Hofstraße fahrend, wurde er antrieh, wurde von dem auslaufenden Vorderende gegen das rechte Bein getroffen. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte mit dem städtischen Krankenwagen dem Diakonissenhaus zugeführt werden. — An der Kreuzung der Gemühten und Alten Promenade fuhr ein 14-jähriger Schulknabe mit seinem Fahrrad gegen einen aus der Hofstraße kommenden Automobilwagen. Er geriet unter den Vorderen Teil des Motorwagens und wurde ein wenig mitfahrenden Art wurde der Knabe unterfahren; anschließend er erlitt erhebliche Verletzungen nicht erlitten. Er wurde mit dem städtischen Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht. Nach Angabe von Augenzeugen trifft den Wagenführer keine Schuld.

* Zwei Lebensmüde. In der Seebener Straße schoß sich ein Verschönerungsmitglied in selbstmörderischer Wildheit eine Kugel in die linke Brustseite. Im schwerverletzten Zustande wurde er mit einem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzung wurde als lebensgefährlich angesehen. Der Verunglückte infolge Krankheit erkrankte sich in der großen Seebenerstraße ein 72-jähriger Privatmann.

* Seltener Besuch. Ein verlassenes Reh erliegen gestern mittag auf dem Kinderbühlchen an den Weingärten. Nachdem das stinkende Tierchen von der Jugend gefast bestaunt worden war, hatte es bald den Ausgang wiedergefunden und lief durch den Wolfberger Weg nach den Hütten des Stadtheaters.

* Milch, die ihren Zweck verfehlt. An der Kreuzung der König- und Lindenstraße wurde heute früh ein Sandmilchwagen von dem Auto 3185 A so hart angefahren, daß ein paar Kannen mit Milch auf die Straße geschleudert wurden, wobei deren Inhalt — circa 40 Liter — es gemessen sein — sich auf die Straße ergoß.

* Zweckmäßigkeit schwer verlegt. Der Polizeikommissar meldet: In einem Grundstück der Trothaer Straße entstand zwischen einem Hausmischer und einem Sattler ein Streit, der in Täuschlichkeiten überging. Der Hausmischer machte angeblich in Notwehr von einem Säbel Gebrauch und verletzte den Sattler leicht am Kopfe. Der Sattler ließ sich nicht verbinden, sondern fuhr nach der Stadt und ließ den Säbel in der Hofstraße verbleiben. Der Sattler wurde im Elisabeth-Krankenhaus untergebracht.

* Unglück durch Anstehrer. Als Mittwoch abend gegen 7 Uhr ein Dienstmädchen in einem Saale die Eltern des Anstehrer entliefen, machte das Tier plötzlich Anhalten zur Vermeidung eines Bedürfnisses. Der Gefährtsinhaber kam sofort aus dem Saale, trat den Hund und beleidigte auch das Mädchen durch Redensarten, sowie durch Schläge ins Gesicht. Es entstand dadurch ein größerer Anlauf. Das Mädchen hat sich wehren angefangen und will Strafamt wegen tätlicher Beleidigung stellen.

Bevölkerungs- und Vermögensveränderungen.

Wahlball-Bevölkerung. Letzte zwei Tage sind es, daß das letzte vorläufige Programm, wie Gastel in Graßleben kommt und der Wahlkommission, welche beiden Städte die Wähler vor Laden aus den Kandidaten bringt, sowie der glänzende Varieteteil zu sehen ist.

Wahlberg. Bericht von der Gemeindevertreterversammlung am 11. Mai. 1. Punkt: Jahresabrechnung und Wahl dreier Vorstände. Die Jahresabrechnung wurde zurückerlegt. Es werden lobend die drei Vorstände für ihre Tätigkeit, welche die Wähler prüfen und dann in der nächsten Sitzung Mitteilung machen. 2. Punkt: Erziehungsgesellschaft. Der Landrat machte durch schriftliche Mitteilung bekannt, daß die von der Wolfberger Wähler abgetragene Erziehungsgesellschaft zu vernehmen ist und erhalte im Anschluß eine größere, den Beamtinnen entsprechende Erziehungsgesellschaft. Es entspann sich eine lebliche Debatte über diesen Punkt. Die Vertretung einer Erziehungsgesellschaft, daß eine neue Erziehungsgesellschaft, aber keine Besparungsfrage, da eine solche für unsere Gemeinde unbrauchbar ist. Es wurde beschlossen, beim Landrat anzutragen, ob es genehmigt, wenn eine größere, farbige Besparungsfrage angeschafft würde. 3. Punkt: Nachträglicher Antrag der Bürgergemeinde. Betreffend die Mitternachts von Mitternachts. Unsere Genossen beauftragten wiederum, den Antrag abzulehnen, da kein Bedürfnis vorliegt, weil der Kirchenbesuch in Wöllberg immer mehr zurückgeht, und zwar so stark, daß die Kirche häufig leer steht.

Die Regierung hatte ein Schreiben an den Gemeindevorsteher gefandt und sagte darin, daß die politische Gemeinde den Antrag der Kirchengemeinde annehmen solle. Wenn die Gemeinde nicht die nötigen Mittel dazu hätte, sollte ihr ein Teil von über tausend Einwohnern und es wäre ihr wünschenswert, wenn die Kirchengemeinde in Wöllburg für sich wäre. Die Gemeindevorsteherin war jedoch anderer Meinung und blieb bei der Forderung, daß kein Schreiben an den Staat abgegeben werden sollte. Es wurde ein Schreiben vom Landrat befohlen, welches besagte, daß dem Gemeindevorsteher ein zweites Mal die Besichtigung als Schuldenbesichtigung verlangt wurde. Weiter hieß es in dem Schreiben, daß ein notarielles Protokoll erforderlich ist, das Wöllburg an zwei Schuldenbesichtigungen genügt habe. Komische Sache das: erst wird die Wahl von drei Wählern verlangt, weil einer davon als Sozialdemokrat nicht befähigt wird, geht's plötzlich um zweien. Was das alles gemacht wird, um die Arbeiter um das gleiche Recht zu bringen!

Schüler und Lehrende. Unterrichtsammlung am Sonnabend, den 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Juchowitz. Da der Bericht von der Kreis-Generalversammlung und sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten zur Verhandlung stehen, so ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.

Spaßverein. Soziale demokratische Verein. Unsere fällige Mitglieder-Versammlung findet kommenden Sonntagabend im Bürgergarten statt. Da der Bericht von der Kreis-Generalversammlung gegeben wird, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Aus den Gerichtssälen.

Kaufmannsgericht.

Ein kleiner Unterried. Die Verkäuferin W. bei einem hiesigen Wadereißer in Stellung, hatte diese am 11. April ohne Einzahlung der Kündigungfrist verlassen. Sie glaubte sich hierzu berechtigt, da sie durch die Frau des Inhabers beauftragt worden sei, und hatte auf Ausschaltung des rechtlichen Monatslohens sowie des Barvertrags für die entgangene Verpflegung, in Höhe von 40 Mk. Die Klägerin stand am Morgen des genannten Tages, im Gespräch mit ihrem Bruder, vor der Ladentür. Darüber wurden die Verhältnisse gemacht, in deren Verlauf sie von der Frau des Besitzers, "Freie Person" genannt sein will. Die Frau stellt sich in der Nähe, den Ausdruck in dieser Form gebraucht zu haben. Sie sei ungeladener darüber gewesen, daß die W. anjast im Laden tätig zu sein, sich an die Tür gewandt und habe befohlen gesagt: "Das ist ein Freiberufener!" Das gab ihr Veranlassung, den Handlanger, daß dieser Ausdruck wohl etwas über die in diesen Kreisen aber allgemein nicht als Beleidigung aufgefaßt werde. Es wurde dadurch nur eine Handlung als ungebührlich bezeichnet. Berechtigter wäre das sofortige Verlassen der Arbeit gewesen, wenn die Klägerin als Freie Person benannt, wie sie behauptet. Das sei aber nicht erwiesen und deshalb die Klage kostenpflichtig abzuweisen.

Kein Grund zu sofortiger Entlassung. Der Reisende W. war seit 1. Januar 1914 gegen 150 Mk. Monatsgehalt und 30 Mk. Spesen bei einer hiesigen Kaufmanns-Gesellschaft. Am 20. Februar wurde er krankenbedingt zurückerufen und Ende Februar ohne Entlassung der Kündigungfrist entlassen. Als Grund für die Entlassung wurde angegeben, daß er die ihm zugesagte Reisezeit nicht eingehalten habe. Außerdem liege die Vermutung nahe, daß er zwei Tage, über die er keine Nachweise angeführt, zu persönlichen Besuchen benutzt habe. W. erhielt am 15. März Stellung und hatte auf Auszahlung des ihm von 1. bis 15. März entgangenen Verdienstes, sowie zeitlicher Spesen und Portionslagen, in Höhe von insgesamt 94,92 Mk. Das Gericht erkannte, daß kein Grund zur sofortigen Entlassung vorliege. W. habe den Auftrag, die Tour von Dresden nach Leipzig zu bearbeiten und dabei die Erlaubnis zu erhalten, wie er wolle. Daß er dabei eine Strecke mit beabsichtigt, die er für später vorgezogen hat, sei wohl ein Grund zur Ungleichbehandlung und Kündigung, nicht aber zur sofortigen Entlassung.

Schiffengericht. Der fällige Bürgermeister unter Anklage des Meineids. Gegen den in Köstlin in Haft befindlichen Thormann wird auch Anklage wegen willkürlichen Meineids erhoben werden, da sich in dem Ermittlungsverfahren herausgestellt hat, daß er in mehreren Prozessen als Zeuge aufgetreten sei, bei der Angabe seiner Personalien sich als „Dr. Alexander“ bezeichnet und diese Angabe mit seinem Ehe bekräftigt hat. Hierin liegt ein willkürlicher Meineid. Ihm steht allerdings der strafmildernde § 167 Absatz 1 des Strafgesetzbuchs zur Seite, nach welchem eine Strafverminderung eintritt, wenn sich ein Zeuge durch die wahrheitsgemäßen Angaben selbst seiner strafbaren Handlung hätte begeben müßten.

Wetter. Der fällige Bürgermeister unter Anklage des Meineids. Gegen den in Köstlin in Haft befindlichen Thormann wird auch Anklage wegen willkürlichen Meineids erhoben werden, da sich in dem Ermittlungsverfahren herausgestellt hat, daß er in mehreren Prozessen als Zeuge aufgetreten sei, bei der Angabe seiner Personalien sich als „Dr. Alexander“ bezeichnet und diese Angabe mit seinem Ehe bekräftigt hat. Hierin liegt ein willkürlicher Meineid. Ihm steht allerdings der strafmildernde § 167 Absatz 1 des Strafgesetzbuchs zur Seite, nach welchem eine Strafverminderung eintritt, wenn sich ein Zeuge durch die wahrheitsgemäßen Angaben selbst seiner strafbaren Handlung hätte begeben müßten.

Ein Eisenbahnunglück. Ein Eisenbahnunglück hat sich auf der noch im Bau befindlichen Eisenbahnlinie nach Brilon ereignet. Zwischen den Stationen Brilon und Brilon lagerte ein Arbeiter den Bahndamm hinunter. Dieser wurde der Lokomotivführer gefolgt und zwei andere Angestellte lebensgefährlich verletzt. Ein anderes Unglück wird gemeldet aus Stettin. Bei der Einfahrt des nach Koburg fahrenden Zuges Nr. 1105 entgleiste aus unbekannten Gründen auf dem Bahnhof die Lokomotive, wodurch eine erhebliche Verletzung entstand. Von Stettin aus mußte ein Zugszug nach Koburg abgefahren werden, um den dortigen Reisenden den Aufenthalt zu ermöglichen. Aus Stettin-Meinichen ist eine amtliche Meldung: Donnerstag früh 2 Uhr 13 Min. überbricht der Lokomotivführer des Güterzuges 9401 vom Bahnhof Vertriebsbahnhof das auf Sankt Hedwig-Güterbahnhof des Bahnhofs Sankt Hedwig und hier mit dem aus dem Bahnhof auslaufenden Güterzuge 9501 zusammen. Gestört wurde der Schaffner Feindlich aus Bahnhof. Beide Lokomotiven und fünf Wagen wurden beschädigt; fünf andere Wagen entgleiteten und wurden ebenfalls beschädigt. Die Betriebsführung wurde erst um 8 Uhr vormittags beigestellt.

Schwere Schiffstaktropfen auf hoher See. Der Dampfer Turret Hill aus Newcastle ist auf der Höhe von Southwold untergegangen. Der erste Rettungsversuch wurde geteilt. Es wird berichtet, daß die übrigen vierzehn Mann der Besatzung errettet sind. Nach dem Unfallbericht erzählt der einzige Überlebende des getrennten Kohlendampfers: Um 3 Uhr 15 Min. schaffte der Dampfer plötzlich und langsam um. Die unter ihm an Bord befindlichen 12 Personen, darunter der Kapitän und dessen kleiner Sohn, schafften und fünf zweifelhafte alle erretteten. Er, der einzige Überlebende, schwamm nach einem Floß, das er getroffen hat, und wurde von einem belgischen Dampfer aufgenommen. Die Ursache des Unfalls ist noch unklar. Nach der ersten Besatzung soll ein Arbeiter mit dem Dampfer zusammengefallen sein, nach einer anderen in der Dampfer infolge der Beschädigung seines Schwanzrades gesunken.

Ein anderes Unglück melbet der Telegraph aus Cardiff: Am Freitagmorgen stieß der Dampfer „Stern von Newcastle“ mit einem Dampfer aus Cardiff zusammen, wobei fünf Menschen um Leben kamen. Ueber eine schwere Explosionskatastrophe auf einem amerikanischen Dampfer wird aus New York gemeldet: Eine schwere Explosionskatastrophe hat sich an Bord des amerikanischen Dampfers „Hector“ in der Höhe von Kap Henry ereignet. Wie aus New York berichtet wird, platte im Maschinenraum des Dampfers ein Kesselrohr. Durch den ausströmenden Dampf wurden 7 Matrosen sofort getötet, eine Reihe anderer teils schwer, teils leichter verletzt.

Am Scherz erstickten. Das löcherige Umgehen mit Schutzstoffen hat wieder einmal ein Todesopfer gefordert. In Götternach hatte der Wäldermeister Hoyer sein Gewehr geladen, um Jagd auf Finken zu machen. Er stellte das Gewehr in die Ecke des Wohnzimmer, ohne die Betrone zu entfernen. Als das Dienstmädchen mit einem Eimer Wasser das Zimmer betrat, legte die zweite Wadung im Scherz das Gewehr auf das Mädchen an, um ihr Angst einzufloßen. Im selben Augenblick trachte der Schuß und die volle Ladung trat das Dienstmädchen, das schwer verletzt zusammenbrach und im Krankenhaus alsbald starb.

Wahrgenommener Militärflieger. Der italienische Militärflieger Leontino Landini ist bei einem Flug von Bortofranco nach Biombino ins Meer gestürzt. Er wurde in schwerverletztem Zustande gerettet. Ein italienischer Luftmann ist am Freitagmorgen zweier englischer Militärfliegergefangene mit sich nach London gemeldet: Der Luftmann zweier Militärfliegergefangene hat sich auf dem Militärflugplatz Hannover eingelassen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Hauptmann Anderson und ein Beobachter getötet, der Leutnant Wilson schwer verletzt. Auf dem Flugbeobachter Reims führte der Fliegerleutnant Sguarone mit einem Eindecker ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch Pflanzenbutter-Margarine **Sanella** (Pfd. 90 Pfg.)

Sana-Ges. m. b. H. Cleve.

Wochenrate 1 Mark

Infolge grosser Eingänge: **Donnerstag, Freitag, Sonnabend Ausnahme-Angebot.**

Korkkäse	2 Stück	35 Pf.
Spitzkäse	6 Stück	25 Pf.
Harzerkäse	4 Stück	10 Pf.

Nur solange Vorrat reicht
Alle drei Sorten in bekannter feinsten Qualität u. vorzüglich im Geschmack.

Zu den drei Glocken
Steinweg 19a, Gr. Ulrichstr. 18, Ludwig Wuchererstr. 44.

Zum Pfingstfeste
erhält jeder unter den leichtesten Zahlungsbedingungen, welche nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden:

Anzüge auf Kredit.
Ausserdem in grosser Auswahl: Sommer-Paletots, Damen-Jackets, Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Schuhe, Teppiche, Gardinen, Porzellan, Federbetten, Steppdecken.

Kinderwagen.
Paul Sommer
Leipzigerstrasse 14, I. u. II. Etage.

Möbel, einzelne Stücke wie Schränke, Vertikows, Sofa, Bettstellen mit Matratzen etc. mit 5 Mk. Anzahlung.	Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.	Kinderwagen, Sportwagen, nur vorzügliche Fabrikate mit und ohne Gummireifen, mit 5 Mk. Anzahlung.
---	---------------------------------------	---

Wochenrate 1 Mark

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,
empfeht die
Galle a. S., Gerz 29.

Sanitäts-Drogerie
Richard Glasbitt
Ammendorf Radewell
Farben, Pinsel, Lacke
Cigarren, Cigaretten.

Ernst Adam
Machener
Fahrer und Nähmaschinen
Eisenwaren.

Ammendorfer Molkerei
Milch, Butter, Käse

Richard Graul
Bäcker und Konditor
mit elektrischem Betrieb.

Chik-moderne Damen-
und Kinderhüte billig.
H. Gabel

August Herold
Bäcker u. Konditor
mit elektrischem Betrieb.

Rich. Stein
Herren- u. Knaben-
Konfektion, Berufskleid.

Thronicker & Lippert
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

Rob. Becker
Kolonialwaren und
Spirituosen.

Otto Böhmer
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

P. C. Blank, Kaufhaus
Kolonialwaren, Wein,
Materialwaren.

Otto Ehardt
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

W. Wegmann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

A. Herrmann, Uhren u. Goldw.
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

P. Matthes, Delikatessen, Weine,
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

R. Nichte
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

R. Schöcher
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

O. Schumann
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

Wilh. Taube jr.
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

Ferd. Trench
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

H. Thurov
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

E. Vogler
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

Beesen
Bruno Richter
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Döllnitz
Döllnitzer Cigarrenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

Hansisch & Neumann
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

Oscar Gröbel
Cigarettenfabrik
Halleberstr. 22 Bahnhofstr. 3a

Könnern
Ed. Letz & Co. G. m. b. H.
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Nietleben
Glückauf Apotheke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Glückauf Apotheke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Scönowitz-Reideburg
Sonnen-Apotheke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Bennstedt
Albert Schulze, Fleischer.

Teutschenthal
Böhlchers Lichtschaulager
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Eisleben
Eisleber
Aktien-Biere
und
Qualitätsbiere
Brewing Range
Marin Döring
Böttcherweg 13
Königsplatz
Königsplatz
Königsplatz

Herzstedt
S. Rosenberg
Bäcker, Konditor
mit elektrischem Betrieb.

Oberböblingen
a. See
Kolonialwaren

Böttzsch-Bitterfeld
Bitterfeld
J. Leschziner
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Heinr. Arnold
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Irene-Fahrräder
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Kaufhaus
Rich. Werner
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Palast-Theater
Lichtspiele
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

August Trabitzsch
Brauerei Bitterfeld
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Farbrot A. Fox
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Engen Gräfe, Wurstfabrik
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Kur- und Badeanstalt
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Kaffee-Rösterei
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Alb. Mahler
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Photograph. Atelier
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

R. Richter
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

E. Strenger
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Ziesche's Kino, Markt 7
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Fortuna
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Bochdrucker
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

H. Ehrliche
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Otto Banze
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Otto Lutz, Drogen u. Farben
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

A. Meyer
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S.-Land
Zur Bedrängung
empfohlen

Bitterfeld
Carl Moll
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Friedersdorf
Ernst Vohse
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Holzweißig
A. Angebot
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Friedr. Böttger
Manufaktur- und Modewaren.

A. Sirensch Neht.
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Wilh. Essebie
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Ldw. Fülle
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Lichtspiel-Theater
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Zahn-Atelier
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Reform-Nahrungsmittel-Gesellsch.
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

J. Israel
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Aug. Linke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

P. Schmiedchen
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

M. Neumann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

W. Hagen
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Fr. B. Wolf
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Gebr. Horn
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Willibald Habach
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

P. Wintler
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Sangerhausen
Herm. Bader
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Kl. Wittenberg
Ernst Hildmann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Ernst Hildmann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Thomann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Kl. Wittenberg-Piesteritz
Otto Blanka, Bäcker.

Gust. Hildebrandt
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Martin Kaspar
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Zahna
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

B. Hartmann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

E. Kasch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Karl Bock
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Emil Müller
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Friedr. Rausch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Torgau-Liebenwerda
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Adolf Mücke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

W. Pflü
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

H. Richter
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

E. Zilm
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

P. Schütze
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Artern
Rich. Riedel
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Alfons Behne
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Obfelder
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Zahntafel
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Allstedt
Aktien-Bier-Brauerei
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Hohenleina-Crostitz
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Domnitzsch
E. Günther
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Annaburg
Erste Annaburger Wäscherei
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Roschschlechter Herbar
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Elsterwerda
Adolf Bässler
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Os. Hoffmann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Robert Junge
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Edison-Lichtspielhaus
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Bruno Jentsch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Karl Zikesch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Louis Zimmermann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Gust. Diekmann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

J. Höpfe
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Emil Krug
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Krause's Zahn Praxis
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Louis Löhke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Bruno Münch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

W. Tamm
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Osw. Wallasch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Wilh. Restelager
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Grünewalde
M. Hängel
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Mückenbergr
Richard Gründel
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

K. Handesch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Priz Jankowsky
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

A. Klockow
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

O. Schammer
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

P. Pleschke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Torgau
Herm. Leibnitz
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

S. Ahlfeld
Bäckerstr. 12

Max Günther
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Gute, moderne Schuhwaren
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Emil Dähne's Schuhwaren
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Curt Hirschfeld
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Gute mod. Schuhwaren
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Fr. Klepsch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Meine Sorte
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Emil Baritzsch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Max Fischer
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Herm. Meyer
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Paul Mier
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Sultan Fahrverd u. Nähm.-Anst.
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

W. Pflü
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

H. Richter
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

E. Zilm
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

P. Schütze
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Mühlberg a. E.
Paul Measdorf
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Merseburg
Wäsche, Weiß- und
Wollw.

Emil Eberthaler
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Ernst Baumann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Theodor Freytag
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Gustav Freytag
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Hugo Zahn
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Karl Kellermann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Hermann Kundt
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

K. Pleschke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Bruno Münch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

W. Tamm
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Osw. Wallasch
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Wilh. Schuler
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Max Heinze
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

A. Hoffmann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

W. Juckoff
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

K. Koppke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Albert Kunth
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Adolf Leber
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Karl Löbe
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Ludw. Leib
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

P. Pleschke
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Alt-Scherbitz
Mühlenerzeugnisse
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

E. G. Bemme
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Mücheln
Paul Sauer
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Joh. Graf
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

M. Bergmann
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Otto Hippe
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Albin Pfeifer
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

B. Schneider
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

Schafstädt
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

W. Schimpf
Kolonialwaren, Wein,
Desert, Schokolade.

